

St. Pauli Theater und ATG Entertainment präsentieren

TIM FISCHER IN **CABARET**

Musical von

Joe Masteroff, John Kander, Fred Ebb



„FULMINANTE INSZENIERUNG!“

Hamburger Morgenpost

PRESSKIT



ST. PAULI THEATER
seit 1841
ehemals Ernst Drucker Theater

ATG
ENTERTAINMENT

INHALT



MEDIALINKS

PRESSETEXT

PRESSEKONTAKTE

PRESSESTIMMEN

MUSIKTITEL UND INTERPRETEN

HINTERGRUNDTEXT

INTERVIEW

BIOS CREATIVES & CAST



(c) Kerstin Schomburg



MEDIALINKS



FOTOS



In unserem [Pressebereich](#) finden Sie hier umfangreiches, honorarfreies Bildmaterial für redaktionelle Berichterstattung
(300 dpi, max 2,5 MB)

VIDEOS



Den [Trailer](#) finden Sie hier:
Video Trailer (Länge 30 Sek.)

Bitte beachten Sie die Nutzungsbedingungen der jeweiligen Medien.

Die Videoausschnitte sind ausschließlich für Promotion-Zwecke bestimmt.
Jede unerlaubte Verwendung, Vervielfältigung, Weiterbearbeitung und Ausstrahlung ist verboten.
Max. Ausstrahlungslänge: 2 min Showszenen



CABARET

DER MUSICAL-WELTERFOLG MIT DEM VIELFACH AUSGEZEICHNETEN DEUTSCHEN
CHANSON-STAR TIM FISCHER ALS CHARISMATISCHER „CONFÉRENCIER“

Die gefeierte Inszenierung des Hamburger St. Pauli Theaters
erstmalig in Österreich zu erleben!

VOM 1. BIS 7. JULI 2025 WIRD DIE OPER IN GRAZ ZUM KIT KAT CLUB

„Willkommen, Bienvenue, Welcome!“ Mit diesen drei Worten startete vor fast 60 Jahren das legendäre Musical **CABARET** vom Broadway aus seinem Siegeszug um die ganze Welt. Die mit acht Oscars prämierte Verfilmung durch Bob Fosse machte Liza Minelli zum Superstar!

In der gefeierten Inszenierung des Hamburger St. Pauli Theaters (Regie: Ulrich Waller/ Dania Hohmann) begrüßt der vielfach ausgezeichnete deutsche Chanson-Star und Schauspieler (u.a. TV-Serie „*Babylon Berlin*“) **Tim Fischer** seine Gäste im schillernd-verrückten Kit Kat Club und geleitet sie in eine vergnügungssüchtige Unterwelt. Es ist die Paraderolle für Deutschlands erfolgreichsten Chansonnier – laut *DIE WELT* „*die Rolle seines Lebens!*“



Dabei steht er an der Spitze eines einmaligen Ensembles, das u.a. mit **Anneke Schwabe** als Sally Bowles und **Sven Mattke** – langjähriges Ensemblemitglied am Schauspiel Linz – als Clifford Bradshaw, glänzt.

Mit einem erstklassigem Live-Orchester, den aufregenden Choreografien von Kim Duddy und Welthits wie „Life is a Cabaret“, „Maybe This Time“, „Mein Herr“ und „Money Money“ entführt **CABARET** in den Strudel der ausklingenden 1920er Jahre. Das Publikum taucht ein in das rauschhafte Lebensgefühl zwischen Verruchtheit und Verzweiflung, ohne dabei die Warnzeichen der sich anbahnenden Nazizeit zu ignorieren. Das wohl berühmteste Berlin-Musical beweist so einmal mehr, wie aktuell, berührend und zeitlos es ist.

Nachdem **CABARET** letztes Jahr an der Staatsoper Hannover und in der Kölner Philharmonie erstmals auch das Publikum außerhalb Hamburgs restlos begeisterte, ist diese besondere Inszenierung kommenden Sommer endlich auch in Österreich zu erleben: **Vom 1. bis 7. Juli 2025 wird die Oper in Graz zum legendären Kit Kat Club!**

PRESSETEXT



Liebe, rauschhaftes Nachtleben und zerbrochene Hoffnungen

Anhand gleich zweier Geschichten erzählt der Musical-Welterfolg von der Liebe und ihrem Scheitern in politisch schwierigen Zeiten. Der US-Schriftsteller Cliff Bradshaw wird hineingezogen in das flirrende, aber sich immer mehr verdüsternde Berlin der späten 1920er Jahre. Im Kit Kat Club verliebt er sich in den Star des Abends, die junge englische Sängerin Sally Bowles. Die träumt von der großen Karriere und war bislang gewohnt, ihr Liebesleben wochenweise neu zu sortieren. Doch die aufkeimenden Gefühle dieser beiden Fremden in Berlin bekommen, nicht nur wegen ständiger Existenzprobleme, kaum Luft zum Atmen. Schwer zu vereinbarende Lebenskonzepte und die völlig unterschiedliche Einschätzung der Lage in Deutschland führen schließlich zur Trennung.

Und da sind zarten Liebesbande zwischen Pensionswirtin Fräulein Schneider und Gemüsehändler Herrn Schultz. Aber der ist Jude. Und spätestens nach einem ganz handfesten Angriff auf dessen Laden durch die Nazi-Schergen wird klar, dass auch diese Liebe in der damaligen Zeit keine Zukunft haben kann.

Die Paraderolle für Deutschlands bekanntesten Chansonnier Tim Fischer

Durch diese Geschichten führt Tim Fischer als düster-schillernder Conférencier, der mit seinen Kit Kat-Girls mehr und mehr die Grenzen zwischen Bühne und Realität verwischt. Die Show muss weitergehen, komme was wolle. „LIFE IS A CABARET“ heißt darum auch der titelgebende Song.

„Tim hatte ich schon lange im Auge, aber ich wusste nicht, wie ich ihn aus dem ‚Chanson-Käfig‘ befreien würde können, um dieses merkwürdig flirrende, vielfarbige seiner Person, die oft wie ein Engel aus einer fremden Welt zu kommen scheint, mit dem nötigen Raum zu versorgen,“ so Regisseur Ulrich Waller. Mit der Rolle des Conférenciers ist dies nun eindrucksvoll gelungen!



Seit über 30 Jahren begeistert Tim Fischer mit seinen Konzertabenden auf Kleinkunstbühnen, in Konzert- und Opernhäusern sein Publikum im In- und Ausland. Er wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Deutschen Kleinkunstpreis und dem Deutschen Chansons-Preis. Im Kinofilm „Deux“ (Regie: Werner Schroeter) spielte Fischer an der Seite von Isabelle Huppert. In der Serie „Babylon Berlin“, in Leander Hausmanns „Herr Lehmann“ und im Münster-TATORT „Der doppelte Lott“ stellte er sein schauspielerisches Können unter Beweis und wurde einem breiten Publikum bekannt.

„Heftiger Jubel und Beifallsstürme fordern viele Vorhänge“ schwärmt die Hannoversche

PRESSETEXT



Allgemeine Zeitung über das Gastspiel an der Staatsoper. Die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* lobt Tim Fischers Darbietung: „Als Spezialist für die 1920er Jahre und ausgestattet mit der Bühnenpräsenz eines Künstlers, der zwischen den Geschlechtern changiert, ist der Conférencier für ihn eine Paraderolle.“ Und die *Hamburger Morgenpost* befindet: „Rauschhaft verzückt. Starkes aufwühlendes Unterhaltungstheater zum Freuen und Frösteln“.

TICKETS

Online unter www.oeticket.com

Nationale Ticket-Hotline: 0900-949 6096 (1,09 Euro/Min. inkl. MwSt.)
sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen

INFORMATIONEN:

www.atgtouring.de



PRESSE- KONTAKTE



GRAZ

Allegria Communications

Mario Reiner

office@allegria.at

+43 1 479 0260 11

PROJEKTLEITUNG PR

ATG Touring

Dr. Agnieszka Zagozdzon

agnieszka.zagozdzon@atgentertainment.de

+49 (0) 221 569 395 714





„Es sind noch keine zehn Minuten gespielt, als schon gejubelt wird.“

„Anneke Schwabe ist eine fantastische, eine funkelnde Sally Bowles. Sie kann große Show, genauso wie Zwischentöne [...] Tim Fischer ist ein begnadeter Conférencier, der genau zwischen Verletzlichkeit und Groteske zu balancieren weiß.“

HAMBURGER ABENDBLATT

„Regisseur Ulrich Waller und seiner Co-Regisseurin Dania Hohmann gelingt es genau das richtige Verhältnis zwischen dem rauschhaften Klubleben und den sich mehrenden Warnzeichen vor der Nazizeit zu finden. Das ist im ersten Akt durchweg unterhaltsam und im zweiten Akt tief berührend.“

„Dabei sind auch die Musik des Live-Orchesters unter Matthias Stötzel und die Choreografien von Kim Duddy, sowie die Tatsache, daß jeder Charakter ideal besetzt ist, ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Welch ein Abend. Welch ein Musical.“

DIE WELT

„Rauschhaft verzückt [...] Die fulminante Inszenierung von CABARET geht unter die Haut.“

„Starkes aufwühlendes Unterhaltungstheater zum Freuen und Frösteln, mit einem Tim Fischer, der eine Klasse für sich ist.“

HAMBURGER MORGENPOST

„Ursprünglich für das Hamburger Hansa-Theater entwickelt, gastiert diese Produktion nun im hannoverschen Opernhaus. Und die Inszenierung zeigt in der Tat deutlich mehr Haltung als der legendäre „Cabaret“-Film mit Liza Minelli in der Hauptrolle.“

„Anneke Schwab lässt Sally Bowles mal raffiniert verführerisch erscheinen, mal simpel gestrickt und dann wieder mit kühlem Kalkül alles durchschauend.“

„Eine Sonderklasse ist die sechsköpfige Combo, die unter der Leitung von Matthias Stötzel am Klavier herausragend spielt und dem Ganzen den richtigen 20er-Jahre-Drive gibt.“

„Heftiger Jubel und Beifallsstürme fordern viele Vorhänge.“

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG / NEUE PRESSE

„Tim Fischer ist in diabolischer Hochform.“

„Anneke Schwabe als Sally Bowles [...] spielt die Hauptattraktion des Kit Kat Clubs, den Seiltanz zwischen Komik und Tragik, zwischen Verletzlichkeit und Rücksichtslosigkeit hat sie perfekt ausbalanciert, kulminierend in Sally Bowles berühmter Solonummer.“

KÖLNER STADT-ANZEIGER



„“Cabaret“ ist die Sorte Klassiker, die mit so vielen tollen Songs von „Don’t tell Mama“ und „Mein Herr“ bis hin zum Titelsong aufwartet, dass der Besuch sich immer lohnt, vor allem wenn ein Ensemble dieser Qualität am Werk ist.“

KÖLNISCHE RUNDSCHAU

„Zusätzlich punkten kann „Cabaret“ in Köln mit dem Chansonnier Tim Fischer. Als Spezialist für die 1920er Jahre und ausgestattet mit der Bühnenpräsenz eines Künstlers, der zwischen den Geschlechtern changiert, ist der Conférencier für ihn eine Paraderolle. Er gibt ihn in mannigfachen Facetten: elegant und derbe, komisch und tragisch, glamourös und goldig, süffisant und sinister, lasziv und gelackt, charmant und diabolisch.“

„Der Mix aus rasanten Ensemblenummern, großen Gefühlen und politischem Anspruch, mitreißenden Melodien, burlesk-überdrehten Szenen und Dialogen, die nachdenklich machen, packt.“

„Erst nach mehreren Vorhängen und einer Zugabe lässt das tobende Publikum das Ensemble von der Bühne.“

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

„Der Musical-Klassiker aus dem Jahr 1968 [...] versteht es, menschliche Konflikte vor politischem Hintergrund zu erzählen, das Ganze garniert mit schmissigen Revue-Einlagen.“

RHEINISCHE POST

„Tim Fischer [...] meistert seine erste Musicalrolle famos und gibt den androgynen Conférencier. Kostümbildnerin Ilse Werner steckt ihn mal in einen schwarzen Anzug mit Glitzer im Haar, mal in ein goldenes Kleid und weißen Pelzmantel. Singen kann der Chansonnier natürlich, aber auch tanzen – sogar auf High Heels, das zeigt er bei den Nummern mit den Tänzern (Choreografie Kim Duddy).“

RUHR NACHRICHTEN

MUSIKTITEL UND INTERPRETEN



Akt 1

TITEL

- 1 Willkommen
- 2 Willkommen (Reprise)
- 3 Na und?
- 4 Don't Tell Mama
- 5 Mein Herr
- 6 Two Ladies
- 7 Nichts ist mir so lieb
- 8 The Money Song
- 9 Heirat
- 10 Der morgige Tag

INTERPRETEN

Conférencier, Ensemble
Conférencier
Fräulein Schneider
Sally Bowles, Ensemble
Sally Bowles, Ensemble
Conférencier, Ensemble
Fräulein Schneider, Herr Schultz
Conférencier, Sally Bowles, Ensemble
Herr Schultz, Fräulein Schneider
Fräulein Kost, Ernst Ludwig, Ensemble

Akt 2

TITEL

- 1 Heirat (Reprise)
- 2 If You Could See Her
- 3 Nichts berührt mich
- 4 Cabaret
- 5 Wie geht's weiter
- 6 Willkommen (Reprise) Finale

INTERPRETEN

Herr Schultz, Fräulein Schneider
Conférencier
Conférencier
Sally Bowles
Fräulein Schneider
Conférencier, Ensemble



HINTERGRUND



CABARET: EIN MUSICAL ALS LEHRSTUNDE

Da wird sich mancher die Augen gerieben haben, der am 20. November 1966 das Broadhurst Theatre an der 44. Straße in Midtown Manhattan betrat. Der Vorhang war schon aufgezo- gen, auf der Bühne stand nichts als ein großer Spiegel, in dem die Besucher sich nun selbst betrachten konnten, ein Trommelwirbel und ein Tusch rissen sie jäh aus der Verwirrung. Aber ein halbes Jahr vor Sergeant Pepper waren Überraschungen im Kulturbetrieb nichts wirklich Überraschendes mehr. Also installierte Harold Prince das Musical **CABARET** am Broadway als kleine Wundertüte, aus der irgendwann die unvergleichliche Lotte Lenya hervorkam, um sich mit einer Nebenrolle zufrieden zu geben, und das für 1.165 Aufführungen lang. Sie spielte das Fräulein Schneider, der im fortgeschrittenen Alter und im turbulenten Berlin der Zwanziger Jahre eher unerwartet doch noch die große Liebe begegnen sollte, der auch nicht mehr ganz junge Mann hieß ausgerechnet Schultz.

Die Geschichte von **CABARET** bis zu seiner Uraufführung, mit all ihren literarischen Vorlagen und konzeptionellen Verwerfungen, ist derart komplex, dass sie im Rahmen einer Dissertation weit passender untergebracht wäre als hier. Sie geht allerdings zurück bis ins Jahr 1939, als Christopher Isherwood seine Novelle „Goodbye To Berlin“ veröffentlichte und basiert zudem auf John Van Drutens Theaterstück „I Am A Camera“. Und um den hier und heute kaum mehr bekannten Namen zwei



(c) Kerstin Schomburg

letzte hinzuzufügen: Die Rolle der Sally Bowles spielte damals Jill Haworth, den „Master of Ceremonies“ Joel Grey, beide verschwanden bald danach mehr oder weniger schnell von der Bildfläche. Als **CABARET** 1968 am Londoner Westend rauskam, war das Fräulein Schneider und mit ihr leider auch ihre faszinierende Geschichte fast schon zur Statistin geworden, als Sally Bowles aber brillierte die bis heute gefeierte Judi Dench.

Die Premiere von **CABARET** fiel in eine Zeit politischer Gär-Prozesse: Eine unzureichend eingeordnete Jugend stellte während des laufenden Vietnamkrieges das Lebensmodell ihrer Eltern in Frage und träumte öffentlich und lautstark von einer doch mindestens kleinen Revolution. Das war weit mehr als der gewöhnliche Prozess des Freischwimmens einer Jugend, der in jedem beliebigen Jahrzehnt hier und dort beobachtet werden kann, aber nicht als Zündfunke identifiziert werden muss. Das Musical entwarf nicht nur eine politische Opposition gegen fragwürdige Nationalismen, es installierte auch gleich noch ein Plädoyer für Lebensmodelle jenseits des heterosexuellen Ehemodells. Weshalb dem androgynen Conférencier, eigentlich gar nicht als Hauptrolle in **CABARET** angelegt, mittlerweile auch der Thronessel zugesprochen wird.

HINTERGRUND



Vier Jahre später, im Februar 1972, während der ersten Amtszeit von Richard Nixon, startete mit der Verfilmung des Musicals die Amerikanerin Liza Minelli ihre Weltkarriere, Joel Grey erlebte erneut als „Master of Ceremonies“ einen zweiten Frühling, der allerdings auch sein letzter war. Zwanzig Jahre später verdiente er seine Miete als Erzähler der Tom & Jerry-Filme – unsichtbar im Off.



Der Film allerdings unter der Regie von Bob Fosse prägt bis heute das Bild vieler vom Berlin der Zwanziger, vom vielbeschworenen Tanz auf dem Vulkan, von der Ouvertüre zum Dritten Reich und dem warnenden Menetekel für nachfolgende Generationen. Acht Oscars räumte das Werk 1973 ab, neben der Musik von John Kander wurden auch Fosse für die Regie, Grey als Nebendarsteller und Minelli für die Hauptrolle ausgezeichnet. Nie zuvor und nie danach hat ein Film mehr Oscars erhalten, ohne zum besten Film gekrönt zu werden.

Dabei erscheint die damalige Darstellung der Nazi-Schergen aus heutiger Sicht doch eher gefährlich moderat und wurde die eigentlich zentrale Liebesgeschichte des älteren Fräulein Schneider mit Herrn Schultz fast schon sträflich an den Rand der Handlung verdrängt. In nicht wenigen der mehr als 30 Bühnenadaptionen, die das Musical inzwischen allein in Deutschland erleben durfte, wurde und wird eine Korrektur dieses Missverhältnisses angestrebt, so auch in der Produktion des Hansa-Theaters.

Die Uraufführung des Musicals in Deutschland übrigens fand 1976 an der Staatsoperette Dresden statt, der Westen musste noch gut zehn Jahre warten. Mittlerweile zählt **CABARET** zu den Evergreens auf den Bühnen der Republik, die Rolle der Sally Bowles haben inzwischen Ute Lemper und Anna Loos, Helen Schneider und Anna Montanaro gespielt, das Fräulein Schneider waren schon Hildegard Knief, Lilo Wanders und Judy Winter.

INTERVIEW



DIE AURA VON MACHT UND DER NAMENLOSE CONFÉRENCIER VON EINEM ANDEREN STERN

Im Gespräch: Tim Fischer, Dania Hohmann und Ulrich Waller kurz vor der Premiere **im Februar 2020** in Hamburg

Worauf dürfen – oder müssen – sich die Besucher einstellen, die unter dem Namen CABARET bisher nur den Film mit Liza Minelli kennen?

Ulrich Waller: Der Film war die Verfilmung eines bereits existierenden Musicals. Dort gibt es eine zweite Liebesgeschichte, die zwischen Fräulein Schneider und Herm Schultz, die fast noch anrührender ist als die von Sally Bowles und dem Schriftsteller Cliff, weil sie viel weiter in den Alltag hineinreicht und für die Zuschauer viel nachvollziehbarer ist, die im Film gar nicht vorkommt. Eine ältere Frau, die findet im Herbst ihres Lebens noch einmal eine große Liebe, die dann aber durch die Zeitumstände unmöglich wird. Denn sie muss sich wirklich überlegen, ob sie für diese Liebe ihre ohnehin fragile Existenz aufs Spiel setzen kann. Hier greift das Politische tief ein ins Private. All das erzählt der Film nicht, weil es die Amerikaner schlicht nicht interessiert hat.

Tim Fischer: Ursprünglich wurde das Musical ja um die Rolle des Fräulein Schneider für Lotte Lenya geschrieben, die mit Kurt Weill, einem jüdischen Komponisten verheiratet war und die sich schon überlegte, ob man im fortgeschrittenen Alter noch einmal sein ganzes Leben umkrempeln will und kann. Das wird in unserer Inszenierung wieder ein bisschen zurecht geruckelt, da sind Fräulein Schneider und der Herr Schulz wieder zentraler positioniert, mit ihnen fiebert und fühlt das Publikum mehr mit als mit Sally oder dem Conférencier.

Ulrich Waller: Bei Liza Minelli ist Sally eine Frau, deren Karriere schon fast vorbei ist, die sich überlegt in Berlin zu bleiben, weil sie es woanders ohnehin nicht noch einmal schaffen kann.

Dania Hohmann: Dabei ist die Sally-Figur eigentlich den heutigen jungen Leuten aus aller Welt in der Künstlerszene in Berlin, die diese Stadt für ihren großen Spielplatz halten, viel näher; Berlin, ein Kristallisationspunkt unglaublich vieler Sehnsüchte, damals wie heute.

Namen wie Lotte Lenya und Liza Minelli sind mit CABARET ebenso verbunden wie die von Ute Lemper, Helen Schneider, Anna Loos als Sally Bowles oder Hildegard Knef. Wie hoch hängt da für eine neue Produktion die Messlatte?

Tim Fischer: Zunächst einmal besitzt das Stück allein deshalb jeweils einen Bezug zur Zeit seiner Aufführung, weil es einen warnenden wie auch aufklärenden Charakter hat. Man sucht nie vergeblich nach der Brücke zum Heute, man findet sie, denn jede Zeit hat ihre Eigenheiten. In den Siebzigern war es vielleicht noch ein Rückblick in der scheinbaren Gewissheit, so etwas werde nie wieder passieren, aber das hat sich inzwischen ja völlig geändert.



INTERVIEW



Ulrich Waller: Wir haben es hier ja mit einem Schauspieler-Musical zu tun, bei dem der Textanteil den des Gesanges noch überwiegt weshalb ja auch Schauspielerinnen wie die wunderbare Judi Dench hier ihre Spuren hinterlassen haben. Unsere Besetzung trägt diesen Umständen Rechnung. Und wer bei Sally Bowles übersieht, wieviel Text diese Figur zu sprechen hat, ist mit einer reinen Musical-Darstellerin auch schnell aufgeschmissen.

Und das Zentrum, der Conférencier?

Ulrich Waller: Tim hatte ich schon lange im Auge, aber ich wusste nicht, wie ich ihn aus seinem „Chansonkäfig“ würde befreien können, um dieses merkwürdig flirrende, vielfarbige seiner Person, die oft wie ein Engel aus einer fremden Welt zu kommen scheint, mit dem nötigen Raum zu versorgen.

Dania Hohmann: Wir wollten ihn verführen in eine Welt zu kommen, die neu für ihn ist, nicht als Solist, mit einer ganzen Gruppe, die hinter ihm steht. Um etwas Gemeinsames zu schaffen im Zusammenspiel mit anderen,

Viele Leute glauben ja, dass es viele Ähnlichkeiten gibt zwischen den Zwanzigern des letzten Jahrhunderts und denen, die gerade erst begonnen haben.

Ulrich Waller: Ich wäre da etwas vorsichtig, weil ich nicht glaube, dass Geschichte sich 1:1 wiederholt.

Dania Hohmann: Aber es stellt sich heute doch auch wieder die Frage, wieviel Mut hat man, wieviel Zivilcourage, sich einzumischen. Wie viele Kompromisse darf man eingehen, um Karriere zu machen? Dass Sally die Zeichen der Zeit so gar nicht erkennt, hat sicher auch was damit zu tun, dass sie sich für große Politik nicht interessiert. Ihr Problem ist ihre Selbstverwirklichung. Sie will keine spießige Familie mit Kindern, wie sich Cliff das vorstellt, sondern selbstbestimmt bleiben.

Ulrich Waller: Man kann als Künstler aber nicht einfach wegschauen. Das ist auch eine Haltung. Oder eben keine.

Und damit stellt sich doch noch dringender die Frage, wie ähnlich die damalige Zeit der heutigen tatsächlich ist.

Ulrich Waller: Alexander Kluge hat bei einer Preisverleihung bei uns im Theater kürzlich beschrieben, wie groß für ihn der Unterschied in der Gefühlswelt zwischen heute und vor 100 Jahren ist: 1920 war gerade erst ein Weltkrieg zu Ende gegangen, in Deutschland und Österreich brach die Monarchie zusammen und eine Revolution aus. Man hatte diesen Krieg verloren. In der Kunst waren unglaubliche Brüche schon in den 20 Jahren vorher passiert. Die Menschen haben die Zeit als großes Chaos erlebt, in dem nichts mehr so war, wie vorher. Politisch, gesellschaftlich.



INTERVIEW



Wir hingegen haben jetzt 15 Jahre Stillstand mit Frau Merkel und mitunter den Eindruck, dieses Land verblöde ganz allmählich. Vor fünf Jahren kam dann der Migrantenstrom, der das Land nochmal ein bisschen durchgeschüttelt hat, aber wir befinden uns seit geraumer Zeit in einer Art von Wohlfühl-Lethargie.

Dania Hohmann: Wenn in **CABARET** der Conférencier fast am Ende des Stücks „Nichts berührt mich, nichts tut mir mehr weh“ singt, einem Moment, wo alles auseinanderbricht, da beschneidet er sich selbst, einfach um Überleben zu können. Hier unterscheidet sich die damalige Zeit nicht von der heutigen.

Ulrich Waller: Die Akteure der 1920er konnten, anders als wir in den 2020ern, die Bedrohung nur als Menetekel empfinden und noch gar nicht wissen, wo die Geschichte hinführen würde. Das verbindet sie mit den Figuren im Stück.

Tim Fischer: Und natürlich stellt sich die Frage, welche Verbindungen wir noch zu den 20ern des vergangenen Jahrhunderts haben, hier wieder. Weshalb ist heute diese fast komatöse und irgendwie steinzeitlich anmutende Stimmung so präsent, woher kommt dieser Ruck nach rechts?

Hat das wirklich viel mit rechts zu tun? Ist das nicht der Duktus jener, die alles Unerklärliche für rechts halten?

Tim Fischer: Das mag sein, vielleicht ist es ja auch eher eine Art jugendlicher Spießigkeit, die es heute wieder gibt und mit der man gar nicht mehr gerechnet hatte. Der Verlust des Lockeren und Leichten hat vor 35 Jahren mit Aids angefangen, das hat niemand aufgefangen.

Ulrich Waller: Wir vergessen ja auch allzu oft, dass die Nazis Anfang der Dreißiger, vielleicht mit Ausnahme von Hitler und Göring, eine Bewegung sehr junger Leute waren. Die waren so alt wie Frau Neugebauer heute.

Tim Fischer: Man kann sich angesichts der Bilder von Hitler ja heute auch nicht mehr vorstellen, dass, wenn der im offenen Wagen durch die Straßen einer Stadt fuhr, die jungen Frauen reihenweise in Extase gerieten und umgefallen sind. Die erlagen einfach einer Aura von Macht.

Ulrich Waller: Unser Stück spielt noch in der wahnsinnig unübersichtlichen Welt vor dem Nationalsozialismus.

Tim Fischer: Aber er droht bereits am Horizont, man sagte Frauen wie dem Fräulein Schneider, ‚lass das mal lieber, das passt nicht mehr in unsere Zeit‘.

Ulrich Waller: Was Cliff und Sally, was Fräulein Schneider und Schultz tun werden, weiß man. Nur, was der Conférencier tun wird, weiß niemand. Koffer packen oder bleiben?



INTERVIEW



Tim Fischer: Man weiß nicht einmal, woher er kommt, vielleicht ja von einem anderen Stern. Empfindet er überhaupt etwas für die Menschen, die in diesem Cabaret arbeiten?

Ulrich Waller: Er ist die Verkörperung des Satzes „The show must go on“, Kunst als so eine Art Opium bis in den Krieg und seine Luftschutzkeller hinein.

Dania Hohmann: Er wird in jedem Fall überleben, weil er sich in jede Rolle verwandeln kann. Das ist das Unheimliche an ihm.

Ulrich Waller: Eine nicht ungefährliche Position. Denn Unterhaltung sollte auch immer was mit Haltung zu tun haben.





CREATIVES & CAST



CREATIVES

Regie Dania Hohmann / Ulrich Waller
Musikalische Leitung Matthias Stötzel
 Mathias Weibrich
 Stephan Sieveking
Bühne Raimund Bauer
Kostüm Ilse Welter
Choreographie Kim Duddy
Maske Nicole Rosner

CAST

Conférencier Tim Fischer
Sally Bowles Anneke Schwabe
Clifford Bradshaw Sven Mattke
Fräulein Schneider Ilona Schulz
Herr Schultz Michael Prella
Ernst Ludwig Holger Dexne
Fräulein Kost Anne Weber

ENSEMBLE

Mini Mussolini Eleonora Talamini
Helga Vicky van Zijl
Frenchy Michelle Marier
Tex Jurriaan Bles
Franz Peter Knauder
Rosie Stephan Zenker

MUSIKER/INNEN*

Kontrabass Lars Hansen
Violine Rebecca Borchert
Piano Stephan Sieveking
Posaune Uwe Granitza
Trompete/Percussion Jan-Peter Klöpfel
Klarinette/Flöte/Saxophon Detlef Raschke
Schlagzeug/Percussion Helge Zumdieck

WEITERE MUSIKER/INNEN:

Andreas Böther, Johannes Brachtendorf,
 Andreas Deichmann, Katharina Kowalski,
 Jörn Kretschmer und Jens Wrede

*Die Musiker/innen sind Mitglieder des
 TheaterOrchesterHamburg

THEATER
ORCHESTER
HAMBURG





DANIA HOHMANN

Regie



(c) Florian Driessen

Spezialistin für starke, komplexe Frauenfiguren, z.B. von Horváth oder Irmgard Keun. Daneben bringt sie mit Schüler/innen der Stadtteilschule Am Hafen Klassiker von HAMLET oder MARIA STUART oder FRANKENSTEIN bis FIGHT CLUB auf die Bühne.

ULRICH WALLER

Regie



(c) Gregor Baron

Kam 1980 ans Schauspielhaus Hamburg. Von 1995-2003 Intendant der Hamburger Kammerspiele. Seit 2003 leitet er mit Thomas Collien das St. Pauli Theater, wo er neben der Dreigroschenoper diverse Musicals und in Berlin das Lindenberg-Musical HINTERM HORIZONT inszenierte.



MATTHIAS STÖTZEL

Musikalische Leitung



(c) Stefan Malzkorn

Ausgebildet an der Musikhochschule Freiburg hat er viele Musicals ebenso dirigiert wie arrangiert, u.a. DIE DREIGROSCHENOPER oder GROSSE FREIHEIT NR. 7 am St. Pauli Theater. Seit über zehn Jahren zudem Professor an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

MATHIAS WEIBRICH

Musikalische Leitung



(c) Mareike Suhn

Er ist Musikalischer Leiter, Komponist und Arrangeur und hat dabei u.a. mit Franz Wittenbrink zusammengearbeitet, z.B. bei GROSSE FREIHEIT NR. 7 oder beim Volker Lechtenbrink-Liederabend KOMMEN SIE RUHIG REIN am St. Pauli Theater.



RAIMUND BAUER

Bühne



(c) Privat

Er ist nicht nur Professor für Bühnenbild an der HFBK in Hamburg, sondern ein weltweit beschäftigter Opern- und Theaterausstatter. Er arbeitete mit Regisseuren wie Nikolaus Lehnhoff, Nikolaus Brieger und Anselm Weber und seit 2005 auch mit Ulrich Waller.

ILSE WELTER

Kostüm



(c) Brinkhoff/ Mögenburg

Studierte an der Werkkunstschule Köln und begann ihre Karriere als Kostümbildnerin am Schauspiel Frankfurt. Dort begann auch die Zusammenarbeit mit dem Regisseur Christof Nel, u.a. an der Oper Frankfurt und der Oper Köln. Seit 1980 Zusammenarbeit mit Ulrich Waller.



KIM DUDDY

Choreographie

(c) Martin Moravec



An die Broadway-Karriere als Darstellerin schloss nahtlos die Laufbahn als Choreographin für Film und Bühne in Europa an. Sie inszenierte u.a. SWEET CHARITY, ROCKY HORROR SHOW, TOMMY, HAIR, ANNIE sowie CATS und schrieb die Musicals ROCKVILLE und CARMEN CUBANA.

NICOLE ROSNER

Maske

(c) Privat



Sie ist seit 2000 als selbständige Künstlerin, Make-up Artist und Maskenbildnerin tätig. Ihre künstlerischen Fähigkeiten im Bereich Maske werden von Theatern, TV- und Filmproduktionen sowie Events genutzt - das St. Pauli Theater, die Bambi-Verleihung und der Filmpreis sind hier nur stellvertretend genannt.



TIM FISCHER

Conférencier

(c) Katharina John



Chansonier und Schauspieler, geboren 1973, stand bereits im Alter von 15 Jahren mit Chansons von Zarah Leander, Marlene Dietrich, Lale Andersen u.a. auf der Bühne. Es folgten von Presse und Publikum gefeierte Programme mit Songs von Rainer Werner Fassbinder, Wolf Wondratschek, Hans Magnus Enzensberger, Bertolt Brecht, Hanns Eisler, Kurt Weill, Friedrich Hollaender und Georg Kreisler.

Neben seiner Musik-Karriere wirkte er bei diversen Theaterproduktionen und Filmen mit, u. a. von Regisseuren wie Leander Hausmann und Werner Schröder. Zuletzt war er in der hochkarätigen TV-Serie „Babylon Berlin“ unter der Regie von Tom Tykwer und im Kinofilm „Lindenberg - mach Dein Ding!“ zu sehen. 2019 feierte er mit seinem Programm Zeitlos sein 30stes Bühnenjubiläum.



ANNEKE SCHWABE

Sally Bowles

© David Gauffin



Geboren und aufgewachsen in Celle auf dem Land, beendete Anneke Schwabe 2005 ihre Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München.

Während der Ausbildung entdeckte sie der Regisseur Franz Wittenbrink und engagierte sie für Projekte wie ZUCKERSYNDROM und SANTO SUBITO - DER HL. ANTONIUS an den Münchner Kammerspielen.

Dort sah sie der St. Pauli-Intendant Ulrich Waller und besetzte sie als ganz junge Sally Bowles für **CABARET**, eine Rolle, die sie mit großem Erfolg auch beim Remake für den Hansa-Theatersaal seit 2020 wieder spielt. In der ersten DREIGROSCHENOPER-Produktion

am St. Pauli-Theater übernahm sie 2006 die Rolle der Lucy und war in der Nachfolge-Produktion HAPPY END von Lane/Weill in der Regie von Jerome Savary und Ulrich Waller das Heilsarmee-Mädchen Lilian Holiday.

Ebenfalls am St. Pauli Theater spielte sie in Franz Wittenbrink-Produktionen wie Lust, am Schauspiel Hannover in der Wittenbrink-Produktion HALLO DEUTSCHLAND, an den Münchner Kammerspielen in KEIN SCHÖNER LAND und am Schauspielhaus in ELTERN. In ANATEVKA auf der Reeperbahn war sie eine der Töchter von Gustav Peter Wöhler als Tevje. Sie spielte eine der Hauptrollen im Hamburg-Musical LINIE S1, trat als Rechtsanwältin und Tochter in beiden Teilen von MONSIEUR CLAUDE auf und verkörperte in der Neuinszenierung der DREIGROSCHENOPER unter der Regie von Peter Jordan und Leonhard Koppelman, Polly Peachum, die Tochter des Bettlerclan-Königs Peachum.



SVEN MATTKE

Clifford Bradshaw



Sven Mattke wurde 1979 in Nordhausen geboren. Er absolvierte sein Schauspielstudium von 2003 bis 2007 an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

Seit 2007 war er festes Ensemblemitglied am Schauspiel Hannover, wechselte 2010 für zwei Spielzeiten an das Hessische Landestheater Marburg. Dort war er u. a. als Hugo in Jean-Paul Sartres DIE SCHMUTZIGEN HÄNDE (Regie: André Rößler) zu sehen, die als beste Inszenierung bei den Hessischen Theatertagen 2011 ausgezeichnet wurde. Seit der Spielzeit 2013/2014 war Sven Mattke festes Ensemblemitglied am Mainfranken Theater Würzburg und wechselte mit der Spielzeit 2016/2017 als fixes Ensemblemitglied ans Schauspiel Linz nach Oberösterreich.

Gastengagements führten ihn u. a. ans Thalia Theater Hamburg, ans Schauspielhaus Kiel und ans Staatsschauspiel Dresden. Neben dem Theater ist Sven Mattke auch in diversen Fernsehproduktionen aktiv und lebt aktuell als freischaffender Schauspieler in Leipzig.



ILONA SCHULZ

Fräulein Schneider

(c) Janine Guldener



Ilona Schulz studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Nach Engagements in München, Bremen, Berlin, Stuttgart und Basel arbeitet sie seit 1991 freiberuflich, meist in Berlin. Bekannt wurde sie durch ihre Darstellung der Maria in der Uraufführung und dem Kinofilm des Musicals „Linie 1“ des Berliner Grips-Theaters.

Mit Stücken wie TRAUMFRAU MUTTER, VOLL DIE MUTTER (Regie: Ingolf Lück) und CHORPROBE tourte sie durch ganz Deutschland und war Ensemblemitglied in der Uraufführung des Udo-Lindenberg-Musical HINTERM HORIZONT am Potsdamer Platz in Berlin. Zuletzt spielte sie in der Komödie im Schillertheater in UNTERLEUTEN von Juli Zeh und ihr Soloprogramm UNTERM

TEPPICH (Regie: Dania Hohmann). Sie wirkte in etwa 90 Film- und Fernsehproduktionen mit, darunter Hauptrollen im „Tatort“ und „Polizeiruf 110“, aber auch Live-Auftritte wie „Scheibenwischer“. 2019 stand sie für die Kinoproduktion „Traumfabrik“ vor der Kamera. Sie ist (Kinder-)Theaterautorin, führte Regie in verschiedenen freien Produktionen und nutzt ihre Stimme leidenschaftlich gern zum Singen, Vorlesen und Synchronisieren.



MICHAEL PRELLE

Herr Schultz

(c) MoogPhotography



Michael Prella, geboren 1951, absolvierte nach dem Studium der Germanistik und Anglistik eine Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Engagements führten ihn an bekannte Schauspielhäuser wie das Thalia Theater Hamburg, das Düsseldorfer Schauspielhaus, das Deutsche Theater Berlin, das Deutsche Schauspielhaus und das St. Pauli Theater. Neben seiner Theaterarbeit ist Michael Prella regelmäßig in Film- und Fernsehproduktionen wie dem „Tatort“, dem „Polizeiruf 110“ und seit 2015 als der Polizeipräsident Plocher in der Krimiserie „Rentnercops“ zu sehen. Darüber hinaus ist er als Hörspiel- und Synchronsprecher tätig. Im St. Pauli Theater spielte er zuletzt in den Produktionen MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER (2017) und MONSIEUR CLAUDE 2 (2021) sowie ENDSPIEL (2024),

der Neuauflage der legendären Inszenierung von Jürgen Flimm am Thalia Theater, neben Sven-Eric Bechtolf, Stefan Kurt und Barbara de Koy.

HOLGER DEXNE

Ernst Ludwig

(c) Jona Laffin



Nach seiner Schauspielausbildung in Hannover und ersten Theaterengagements in Würzburg und Coburg, zog es Holger Dexne 2004 nach Hamburg. Dort war und ist er seitdem in vielen Theaterproduktionen u.a. am St. Pauli Theater, Ohnsorg Theater, Altonaer Theater, Ernst Deutsch Theater und als Caveman im Schmidts Tivoli zu sehen.

In der Fernsehserie „Freunde für immer“ spielte er eine Hauptrolle unter der Regie von Sönke Wortmann und hatte zahlreiche Auftritte in Fernsehfilmen und -serien wie „Tatort“, „Polizeiruf“ oder „Großstadtrevier“.



ANNE WEBER

Fräulein Kost

(c) Thomas Leidig



Anne Weber ist als Schauspielerin und Sängerin auf vielen deutschsprachigen Bühnen zu sehen. 1993-2005 war sie Ensemblemitglied am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, seitdem spielt sie häufig am St. Pauli Theater, zuletzt in LASST MICH IN RUHE, NACHTTANKSTELLE und DAS PERFEKTE GEHEIMNIS. Neben dem Theaterspielen arbeitet Anne Weber als Sprecherin für Hörspiele und Features, schreibt Songtexte für ihr Gesangstrio „Die Zimtschnecken“ und Musicals und ist gelegentlich im Fernsehen zu sehen, unter anderem in der Serie „Nord Nord Mord“.



ATG TOURING

Veranstalter

ATG Entertainment: Passion Behind Performance

Wir sind stolz darauf an der Spitze der Live-Entertainment-Branche zu stehen. Über 30 Jahre Erfahrung als Produzent und Veranstalter ermöglichen es uns und unseren Partnern, einzigartige künstlerische Visionen zum Leben zu erwecken und so unvergessliche Live-Erlebnisse für unser Publikum zu erschaffen.

Unser Portfolio an Spielstätten umfasst historische Theater, Studiotheater, Kinos, Konferenzräume und moderne Live-Musik-Arenen. Wir besitzen, betreiben oder bespielen 64 der weltweit bekanntesten Spielstätten in Großbritannien, den USA und Deutschland und unterhalten jedes Jahr über 18 Millionen Zuschauer.

Durch unsere hauseigenen Produktionsfirmen und die enge Zusammenarbeit mit Top-Produzenten und Veranstaltern präsentieren wir jährlich über 15.000 Live-Aufführungen, darunter CABARET AT THE KIT KAT CLUB, STRANGER THINGS: THE FIRST SHADOW, MOULIN ROUGE! DAS MUSICAL, THE LION KING, HARRY POTTER UND DAS VERWUNSCHENE KIND und STARLIGHT EXPRESS sowie beliebte Musik- und Comedy-Shows.

Wir sind der Weltmarktführer im Theater-Ticketing

Ein tolles Liveerlebnis beginnt mit dem Ticketkauf. Wir bearbeiten jedes Jahr mehr als 18 Millionen Tickets für erfolgreiche Musicals, gefeierte Theaterstücke, Konzerte, Comedy-Shows und eine Vielzahl anderer Live-Veranstaltungen in Großbritannien, den USA und Deutschland. Wir betreiben einige der weltweit beliebtesten Websites für den Verkauf von Theaterkarten, wobei allein ATGtickets.com über 55 Millionen Besucher pro Jahr anzieht. Die Seite ist ein Pionier in Sachen Ertragsmanagement, Analyse und Reporting.

Wir produzieren preisgekrönte Shows

Unser hauseigenes Produktionsteam, ATG Productions, widmet sich der Realisierung von Kritikern gefeierten, erfolgreichen und kreativ anspruchsvollen Produktionen für das West End, den Broadway, Deutschland und darüber hinaus.





ST. PAULI THEATER

Produzent

Das St. Pauli Theater ist nicht nur das älteste Privattheater der Stadt, sondern eines der ältesten Theater Deutschlands überhaupt. Mit der Neuausrichtung des Hauses 2003 haben die Intendanten Thomas Collien und Ulrich Waller geschafft, was sie sich vorgenommen haben – zu beweisen, dass anspruchsvolles Theater auch auf der Reeperbahn und dem Kiez sein Publikum findet!

Kluge Unterhaltung auf höchstem Niveau, mit den besten Schauspieler/innen, Komiker/innen und Musiker/innen machen das Haus unverwechselbar in der Hamburger Theaterszene. Dabei versteht sich das St. Pauli Theater heute als eine zeitgenössische Bühne, die mit Eigen- und Co-Produktionen sowie ausgesuchten Gastspielen versucht, immer wieder auszuloten, wie intelligent Unterhaltung auf dieser Meile sein kann.

Mit Produktionen wie KUNST mit Hans Löw, Peter Jordan und Stephan Schad, MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER mit Michael Prella und Angela Schmid, HEILIG ABEND mit Barbara Auer und Johann von Bülow, DAS PERFEKTE GEHEIMNIS mit Sebastian Bezzel, Johanna C. Gehlen, Stephan Grossmann, Oliver Mommsen und vielen anderen oder GROSSE FREIHEIT NR. 7 mit Stefan Gwildis erzielt das St. Pauli Theater bundesweite Aufmerksamkeit.

Auch die bewährte und beliebte Programmmischung aus Kabarett – wie dem jährlich wiederkehrenden Kabarettfestival, bei dem die Großen des Genres, wie z.B. Alfons, Hagen Rether und Gerhard Polt immer wieder gern dabei sind – und Comedy gehört für viele Hamburger zu den Highlights.

Aber auch Deutschland-Premieren internationaler Showproduktionen wie ROCK THE BALLET und ALL YOU NEED IS LOVE! – DAS BEATLES-MUSICAL sorgen für große Resonanz beim Publikum und in den Medien.

Hinzu kommen musikalische und poetische Abende mit Ulrich Tukur, Eva Mattes oder Thees Uhlmann, Lesungen mit Ben Becker, Stephan Schad und Walter Sittler sowie ausgewählte Gastspiele wie die Inszenierung des Berliner Ensembles von DIE BLECHTROMMEL mit Nico Holonics oder GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN vom Burgtheater Wien mit Caroline Peters und Martin Wuttke.

Nicht fehlen darf natürlich das Weihnachtsmärchen mit Klassikern wie PINOCCHIO, SCHNEEWITTCHEN, DAS DSCHUNGELBUCH, JANOSCH – KOMM, WIR FINDEN EINEN SCHATZ, DER KLEINE PRINZ und PETER PAN.